

Ausgabe 34 März 2017 – Mai 2017

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 34  
März 2017 -  
Mai 2017

# HIFI-STARS

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



EC-Living | Richard Barbieri | Edradour



Vollverstärker Cyrus One

## Ein Klassiker ist zurück

Huntingdon ist eine englische Kleinstadt in der Grafschaft Cambridgeshire und wäre wohl kaum im deutschsprachigen Raum bekannt, wären da nicht Oliver Cromwell, Quad, Meridian und Cyrus. Über den umstrittenen Feldherrn und Lordprotektor von England, Schottland und Irland haben wir einiges im Geschichtsunterricht gelernt. Kleine Gedächtnisstütze: Oliver Cromwell erblickte 1599 in Huntingdon das Licht der Welt. Wer jedoch mit HiFi-Geräten etwas am Hut hat, verknüpft mit der 20.000-Einwohner-Stadt vor allem die renommierten HiFi-Hersteller Quad, Meridian und Cyrus. Das letztere der drei Unternehmen wurde 1983 gegründet und zählt bis heute zu den wenigen der Branche, die sich ihre Unabhängigkeit bewahrt haben und sämtliche Kompetenzen – von der Produktentwicklung bis zur Herstellung – nach wie vor in eigener Hand behalten. Und zwar vor Ort in Huntingdon, versteht sich.

Meine ganz persönliche Beziehung zur Marke Cyrus entwickelte sich gegen Ende der 1980er-Jahre. Damals war ich auf der Suche nach einem Vollverstärker und der Cyrus One hatte mein Interesse geweckt – besonders auch wegen der in etlichen Gerätetests gelobten Phono-vorstufe und des hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnisses. Rund 700 DM kostete der Cyrus One zu dieser Zeit. Meine Entscheidung fiel dann damals zwar anders aus, aber der gute Eindruck blieb bis heute in meinem Gedächtnis haften.

Es war kein Geheimnis, daß der bis 1992 gebaute Cyrus One mit seinen gut 30 Watt pro Kanal kaum der Idealpartner für leistungshungrige Lautsprecher sein konnte. Ebenso klar war, daß er sich mit seiner auf das Nötigste beschränkten Ausstattung mit vielen Mitbewerbern nicht messen konnte. Seine kompakten Ausmaße prä-

destinierten den Engländer eher für einen der damals so beliebten Midi-Türme – seine durchaus vorhandenen audiophilen Qualitäten sah man ihm äußerlich nicht an.

### Der neue One sieht todschick aus und hat einiges „unter der Haube“

Mit britischem Understatement kann auch sein nach einem Vierteljahrhundert Pause kürzlich vorgestellter Nachfolger dienen. Der neue Cyrus One ist nur 22 Zentimeter breit, 39 Zentimeter tief und 9 Zentimeter hoch und damit ähnlich kompakt wie sein Vorgänger. Das zeigt bereits der relativ kleine Karton, in dem der One ins Haus geliefert wird. Beim Öffnen der – übrigens vorbildlichen – Verpackung fällt mir sofort die knallgelbe Kurz-Bedienungsanleitung ins Auge. Diese kommt ganz ohne jeden Begleittext aus, zeigt ausschließlich mit Illustrationen, wie ich den Cyrus One in Betrieb nehmen kann und welche Anschlüsse für welche Quellen vorgesehen sind. Gefällt mir! Wer ausführlichere Infos will, muß die beiliegende CD-ROM in den Rechner schieben. Ich bevorzuge zwar die Papierform, aber schließlich kann man alles ja auch ausdrucken, nicht wahr?

Einmal ausgepackt, kann der neue One seine Abstammung nicht verleugnen. Charakteristisch in der Optik die beiden übergroßen Drehknöpfe an der Frontseite. Das Gehäuse geht vor allem in die Tiefe und nicht in die Breite. Es scheint mir, als ob wie beim Ur-One sich sowohl Gerätebreite als auch Gerätehöhe nach den Platzanforderungen für die Anschlußbuchsen auf der Rückwand richten. Es geht zwar etwas eng zu, dennoch kann ich auch NF-Kabel mit voluminösen Steckern problemlos anschließen. Bei der Verlegung der Kabel sollten Sie allerdings darauf achten, daß sich diese möglichst nicht berühren – und wenn es gar nicht anders geht, nur im rechten Winkel kreuzen. Für vier Hochpegelquellen und einen Plattenspieler mit MM-System stehen RCA/Cinch-Buchsen bereit. Dazu kommt noch ein Pre Out, verwendbar etwa für Subwoofer, für Bi-Amping oder Aktivlautsprecher. Ordentliche Lautsprecheranschlüsse für Bananenstecker, Kabelschuhe oder blanke Kabelenden sind zweifach vorhanden.

Der Original „One“ ist für mich auch an der Vorderseite deutlich zu erkennen. Diese wird – wie schon erwähnt – von zwei großen Drehschaltern dominiert. Mit dem linken wählt man den gewünschten Eingang, mit dem rechten die Lautstärke. Eine Leuchtdiode zeigt jeweils

die Position der beiden Drehschalter an, die Leuchtdioden lassen sich per Fernbedienung dimmen. Sieht sehr elegant aus! Apropos Fernbedienung: Per Tastendruck können Sie außerdem noch den gewünschten Eingang wählen, aber auch Lautstärke und Balance einstellen. Die Fernbedienung ist übrigens ungewöhnlich klein, fast im Kreditkarten-Format. Aber ganz ehrlich: Wer sagt denn, daß Fernbedienungen gleich groß sein müssen? Ich persönlich finde die Fernbedienung optisch durchaus gelungen. Bleiben wir bei der Beschreibung der Vorderseite. Etwas versteckt links ganz unten befindet sich die Ein/Aus-Taste, rechts unten die Klinkenbuchse für den Kopfhörer. Nun sind die Fachbretter meines Audio-Racks an der Stirnseite mit einer Leiste versehen, was im konkreten Fall den Zugang zur Kopfhörerbuchse ein wenig erschwert. Aber das war schon meine ganze Kritik aus ergonomischer Sicht.

### Der Speaker Impedance Detector (S.I.D.) im Cyrus One passt die Impedanz auf beiden Kanälen an

Bevor ich jedoch mein Testgerät anschließe, beherzige ich noch einen Rat von Werner Berlin, dem Chef des Deutschland-Vertriebs Bellevue Audio. „Sie müssen noch vor dem ersten Einschalten des Gerätes unbedingt die Lautsprecher anschließen“, sagt er, „denn das Gerät mißt durch Rückkoppelung die Impedanz und passt sie auf beiden Kanälen an.“ Diese Funktion im neuen Cyrus One heißt Speaker Impedance Detector (S.I.D.) Die Class D-Endstufe des neuen Cyrus One mit ihren immerhin 100 Watt Leistung pro Kanal treibt in Kombination mit dem innovativen S.I.D. selbst schwierigere Lasten problemlos an. Das beruhigt mich, können doch meine italienischen Mini-Monitore eine Extra-Portion Power gut gebrauchen.

Wie geht der neue One mit der Dynamik einer Big Band um? Dazu lege ich eine 180 Gramm-Pressung aus dem Album „Bill Evans Vans Joint“ mit der exzellenten WDR Big Band unter Michael Abene (LP BHM 1038-1) auf. Auf der C-Seite spiele ich den Cut „Rattletrap“ an, mit einem Schlagzeuggewitter, das einem buchstäblich um die Ohren fliegt – und in gehöriger Lautstärke, versteht sich. Der One macht alles mit, ohne daß für mich dabei klangliche Kompressionen hörbar werden. Die Phono-stufe hat den ersten Test gut bestanden. Das gilt übrigens ebenso uneingeschränkt auch für die Wiedergabe über die eingebaute Kopfhörerbuchse.



### Bei Stimmenwiedergabe ist der Cyrus One in seinem Element

Kontrastprogramm ist angesagt! Kürzlich habe ich meine LP-Sammlung um das neueste Album von Gregory Porter erweitert (Gregory Porter/Take Me to The Alley, LP/Blue Note 0602547850034). Dem US-amerikanischen Songwriter gelang 2011 der Durchbruch in den USA und er ist seit 2013 auch in Europa ein gefragter Gaststar auf Jazzfestivals. In seinen Songs lassen sich Einflüsse des Gospel (Porter trug bereits als Kind gemeinsam mit seiner Mutter Gospels in der Kirche vor), aber auch von Soul und Blues erkennen. Die natürliche Wiedergabe von Stimmen ist prinzipiell eine Herausforderung für

Phonostufe und Verstärker. Charakteristisch für Porter ist seine herbe und im nächsten Moment wiederum ganz sanfte Stimme. Ich starte mit der berührenden Liebeserklärung „More Than A Woman“ auf der C-Seite und spiele dann (entgegen meinen Gewohnheiten) in einem Zug alle vier Plattenseiten durch – einfach, weil es mir so gut gefällt. Die Wiedergabe des streckenweise intimen Charakters der Aufnahmen mit kleiner Besetzung gelingt dem Cyrus One nahezu perfekt. Ja, das scheint mir die Schokoladenseite des One zu sein! Der kleine Vollverstärker aus Huntingdon hat zwar keinerlei Probleme, selbst hochdynamische Big Band-Aufnahmen mit Schlagzeugsoli und Orchestertutti zu reproduzieren, bei Stimmenwiedergabe ist er jedoch ganz in seinem Element.



Beim Stöbern in einer großen Budapester Musikalienhandlung stieß ich seinerzeit auf eine CD mit dem Schweizer Flötisten Maurice Steger und dem Barockensemble „I Barocchisti“ (Vivaldi, Concerti per flauto/ Maurice Steger, I Barocchisti/Harmonia Mundi HMC902190). „Den Maurice Steger muß man einfach gehört haben, er ist weltweit eine Klasse für sich“, erleichterte mir ein ebenfalls anwesendes Familienmitglied (und Barockmusiker) damals die Kaufentscheidung. Und er hatte nicht zuviel versprochen. Das Concerto in G-Dur RV 443 ist das wohl berühmteste Flötenkonzert von Vivaldi und in meiner Plattensammlung gleich zweimal vertreten, aber Maurice Steger schafft es, im Vergleich damit sozusagen noch einen „Zahn zuzulegen“ – vor allem, was die spielerische Brillanz betrifft. Er zaubert mit seinem Instrument eine klangliche Perlenkette, die mitten im Abhörraum zu schweben scheint. Aus der Tiefe des Raumes heraus begleiten ihn dabei die hervorragenden Musiker der „I Barocchisti“. Klar, ich habe diese CD mit Steger bereits vor der Wiedergabe über den Cyrus One auch über andere – und deutlich teurere – Verstärker gehört. Im direkten Vergleich könnte man vielleicht hie und da ganz kleine Abstriche machen – aber sehen Sie sich doch bitteschön nochmal das Preisschild genau an...

## Auf den Punkt gebracht

---

Äußerst eigenwillig in den Ausmaßen, ein absolut cooles Design, innen modernste Audio-Technik mit ausreichend Leistung und innovativen Lösungen wie etwa der automatischen Impedanzanpassung – dazu eine komplette Ausstattung einschließlich Pre-Out. Trotzdem ist der neue One aus Huntingdon unverwechselbar ein Cyrus One geblieben. Tja, dieser kleine Engländer aus Huntingdon geht mir nun schon zum zweitenmal „unter die Haut“!

---

## Information

Vollverstärker Cyrus One

Preis: 1.000 Euro

Vertrieb:

Bellevue Audio GmbH

Massener Straße 130

D-59423 Unna

Tel.: +49(0)2303-3050178

Fax: +49(0)2303-3050179

office@bellevueaudio.de

www.bellevueaudio.de

Harald Obst